№ 77. Donnerstag, den 1. April 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

201. Sitzung vom 30. März.

Tagesordnung: Besprechung der Interpellation v. Czarlinski, betr. die Auflösung von Wählerversammlungen, in denen polnisch gesprochen wird.

Abg. Roeren (Zentr.) kommt auf die in Frage stehenden drei Versammlungen zurück, dabei an die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs anknüpfend. Daß Wählerversammlungen nicht aufgelöst werden dürften, so fährt Redner weiter fort, sei gesetzlich gewährleistet. Aber auch sonstige Versammlungen von Polen dürften nicht aufgelöst werden, denn den Polen sei so gut wie allen anderen preußischen Staatsbürgern das Versammlungsrecht durch die Verfassung verbürgt. Die Auflösungen widersprächen 50jähriger Gepflogenheit und der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von 1876. Hiermit setze sich die Anweisung des Ministers des Innern in schroffen Widerspruch. Ein solches Verfahren der Verwaltung sei ihm, dem Redner, noch nicht vorgekommen. Es entspreche das ja freilich dem, daß man dem Herrn Manski seine Briefe nicht aushändigte, weil er Manske heiße, obwohl über die Identität des Mannes kein Zweifel bestehe. Das sehe ja beinahe so aus, als bestehe über die preußischen Provinzen der Belagerungszustand. (Beifall.)

Staatssekretär v. Bötticher wiederholt seine gestrigen Ausführungen über die betreffenden Versammlungen. In Bezug auf das Ueberwachungsrecht sei es durchaus bei den Landesbestimmungen verblieben. § 17 Absatz 1 des Reichswahlrechts gebe also kein unbedingtes Recht, gestatte also auch beispielsweise nicht, daß Wählerversammlungen, entgegen den Vorschriften des preußischen Vereins- und Versammlungsrechtes, auch Frauen und Minderjährige beiwohnen dürften. (Rufe: Gilt nur für Vereine!)

Abg. Strzoda (Zentr.) protestirt dagegen, daß man die loyalen polnischen Oberschlesier als Reichsfeinde zu bezeichnen wage. Die Oberschlesier würden trotz aller Maßregelungen nicht aufhören, aufrichtige Unterthanen zu bleiben.

Staatsekretär v. Bötticher bestreitet entschieden, daß die preußische Regierung Bestrebungen, die Oberschlesier zu Protestanten zu machen, bethätige.

Abg. v. Jagdzewski (Pole) geht nochmals auf die Versammlungen in Linck und Osche ein und unterzieht dieselben einer längeren Besprechung, in welcher er erklärt, daß das gestern dem Staatssekretär zugegangene Telegramm den Thatbestand falsch angebe. Das verfassungsmäßige Versammlungsrecht sei überdies ein ganz absolutes. Mit dem Schlagworte „Agitation" decke die preußische Regierung Alles. Die Polen seien nicht „gleich" vor dem Gesetze. Das beweise schon die Anzahl von Ausnahmegesetzen bei den Polen. Ein Ausfluß der ominösen Thätigkeit des H.-K.-T.-Vereins sei auch diese Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts. Werfe doch der Minister des Innern den Polen freche und unverschämte Agitation in Oberschlesien vor! Aber wenn man das Volk knechte, so entstehe eine solche Agitation von selbst, sie brauche nicht von außen zu kommen.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt den Reichstag für verpflichtet, solche ungeheuerlichen Vergewaltigungen des Wahlrechts hier zu kennzeichnen. Der Minister habe kein Recht, Versammlungen zu verhindern wegen Mangels an Ueberwachungsbeamten (Abg. Pauli: Er hat doch das Genehmigungsrecht! Gelächter). Redner beleuchtet ferner die Handhabung des Versammlungrechts gegenüber den Sozialdemokraten. Wie hier gegen die Reichsverfassung, die preußische Verfassung und das Reichswahlgesetz gehandelt werde, das zeige so recht, welche geistige und sittliche Verwahrlosung bei einzelnen preußischen Behörden Platz gegriffen habe. (Vizepräsident Schmidt: Ich glaube nicht, daß diese Tribüne und die Immunität des Abgeordneten dazu da ist, solche Angriffe gegen Beamte zu richten). Redner führt fort, indem er bemerkt, er müsse doch die Handhabung des Versammlungsrechts kennzeichnen dürfen. (Vizepräsident Schmidt: Ich bitte, nicht meine Geschäftsführung zu kritisiren!) Nun, dann bitte ich jedenfalls das Haus, die Arbeiter gegen solche Vergewaltigung zu schützen.

Abg. Roeren (Zentr.) kritisirt auf das Schärfste das Vorgehen des preußischen Ministers des Innern.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) klagt gleichfalls über Rechtsverletzungen, die unerhört seien.

Abg. Lenzmann (frs. Vg.) kritisirt das herrschende Polizeireglement. Damit gelinge es weder, die Elsaß-Lothringer zu germanisiren, noch auch die Polen oder Dänen. Ein Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetz sei dringend nothwendig.

Damit wird diese Besprechung beendet.

Es folgt die erste Berathung der Rolle zur Gewerbeordnung, Organisation des Handwerks.

Abg. Hitze (Zentr.) erklärt, seine Partei werde in der Kommission Verbesserungen anstreben und sie werde gut thun, sie als Abschlagungszahlung anzunehmen, um darauf weiter zu bauen, wie sie das ja auch gethan habe beim Kulturkampf, beim Arbeiterschutz. Redner verbreitet sich dann über den Befähigungsnachweis; seine Freunde würden versuchen, denselben in die Vorlage hineinzubringen, würden aber, wenn dazu die Zustimmung der Regierungen nicht erreichbar sei, darauf verzichten, immer wieder mit dem Vorbehalt, das Gebotene nur als Abschlagszahlung anzunehmen. Redner geht hierauf den Entwurf im Einzelnen durch.

Abg. Auger (südd. Vp.) erkennt an, daß die Vorlage manches Gute enthalte, so die Handwerkskammern und die Bestimmungen über Lehrlingsausbildung. Beides entspreche den Wünschen des gesammten Handwerks. Dafür, daß die obligatorischen Innungen herausgebracht seien, danke er dem Bundesrath; dieser hätte aber noch weiter gehen und auch die fakultativen Zwangsinnungen beseitigen sollen. Das deutsche Handwerk wolle von Zwangsinnungen nichts wissen. Die Konservativen aber dächten nur, wenn man den Handwerker in eine reaktionäre Schablone einfüge, dann werde er selber reaktionär werden. Aber der Handwerker wisse, wer seine wahren Freunde seien, auch bei den Wahlen, wo man sich an sie herandränge mit Schlagwörtern, wie Mittelstandspolitik.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Handwerkervorlage, dann Invaliditätsnovelle.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

60. Sitzung vom 30. März.

Fortsetzung der Berathung der Besoldungsvorlage.

Abg. Dasbach (Zentr.) bittet um Erhöhung der Gehälter für die Unterbeamten.

Minister v. Miquel entgegnet, die Aufbesserung der oberen Beamten erfordere im Ganzen doch nur etwas über 400 000 Mk. Die von ihm abgegebene Erklärung, daß auch die bei den Unterbeamten hervorgetretenen Ungleichheiten und Härten möglichst beseitigt werden sollen, könne dem Hause doch wirklich genügen.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) hält es für berechtigt, einstweilen, solange die versprochene Vorlage für die Unterbeamten nicht fertig sei, allen Unterbeamten einen Zuschuß von 10 Prozent ihres Gehalts zu gewähren. Um dies zu können, möge man in den Etat 10 oder 11 Millionen einstellen.

Nachdem noch die Abgg. Schwartze (Zentr.), Frhr. v. Richthofen (kons.), Schreiber (frk.) zur Generaldebatte gesprochen, wird diese geschlossen und in die Einzelberathung eingetreten.

Beim Titel „Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten" (jetzt 15 000 Mk., Vorlage 20 000 Mk., Kommission 18 000 Mark) betont Abg. Im Walle (Zentr.), daß seine Partei, wie überhaupt gegen die Steigerung der hohen Gehälter, so auch gegen jede Erhöhung des Gehalts der Unterstaatssekretäre stimme.

Nunmehr werden gegen die Stimmen des Zentr., der Polen und Freisinnigen die Gehälter der Unterstaatssekretäre im Arbeits-, Staats-, Finanz- und Handelsministerium auf 18 000 Mk. bemessen.

Beim Titel „Staatssekretär im Justizministerium" bringt Abg. Dr. Eckels (nl.) einen vor 3 Tagen in Hildesheim verhandelten Prozeß zur Sprache (Siehe die betr. Mittheilung unter „Deutsches Reich"! D. R.), wo sich nach Angabe der Zeitungen ergeben, daß ein Privatsekretär Pfahl, der einen Bruder als vortragenden Rath im Finanzministerium habe, merkwürdige Erfolge mit den Gnadengesuchen habe, die er für Andere gegen Bezahlung anfertige.

Justizminister Schönstedt schildert den betr. Fall, um die Gründe darzulegen, die ihn in demselben bestimmt hätten, die Begnadigung zu befürworten. Was den Pfahl anlange, so sei es eine direkte Unwahrheit, wenn man behaupte, derselbe besitze irgend einen Einfluß auf die Räthe des Ministeriums. Er versichere, daß auf alle Begnadigungsgesuche nur aus rein sachlichen Gründen entschieden werde. (Beifall.)

Der Titel wird bewilligt, desgleichen fast debattelos eine große Reihe weiterer Positionen nach den Kommissionsbeschlüssen.

Nach kurzer Debatte werden die Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März.

— Vorgestern Abend und gestern Vormittag haben Besprechungen des Kaisers mit Mitgliedern der Reichsregierung stattgefunden, welche Aufmerksamkeit erregen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Weimar hatte der Kaiser den Staatssekretär von Marschall empfangen. Gestern Vormittag hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und später mit dem Staatssekretär Hollmann. Es scheint, wie die „Nat. Ztg." meint, daß die endgiltige Ablehnung der Forderungen für Schiffsbauten und die dadurch bezeichnete Lage den Anlaß zu diesen Konferenzen gegeben hat.

— Wie das „B. T." meldet, bessert sich das Befinden des Fürsten Bismarck langsam, aber stetig. Die rheumatischen Schmerzen in den Beinen haben gänzlich nachgelassen, der Appetit ist gut. Fürst Bismarck widmet sich viel der Lektüre.

— Die Budgetkommission des Reichstages trat gestern in die Berathung der Vorlage über die Besoldungsverbesserungen ein. Seitens der Korreferenten wurde betont, daß die Aufbesserung für die Unterbeamten mit erledigt werden müsse, was vom Abg. Bachem (Ctr.) ebenfalls befürwortet wird. Man verhandelte sodann zunächst über die Aufbesserung der Offiziergehälter. Wenn auch der Referent Dr. Paasche anerkannte, daß eine Gehaltserhöhung für die in Rede stehenden Chargen - Regimentskommandeure, Majors, Hauptleute und Premierleutnants dringend nothwendig sei, so beantragte er doch Abstriche. Für die Premierleutnants wurde schließlich ein Höchstgehalt von 1500 Mk. festgesetzt (anstatt der beantragten 1650). Für Maschinen- und Torpedoingenieure wurde die Erhöhung auf 4500 Mk. angenommen, das Gehalt der Unteringenieure auf 3600 Mk. erhöht (gefordert waren 3700 Mk.). Für die im Range der Premierleutnants stehenden Kategorien wurden durchweg die Erhöhungen bewilligt, ebenso die beantragte Verbesserung für Hauptleute zweiter Klasse von 2160 auf 2700 Mk. Die Berathung wird heute fortgesetzt.

— Der „B. B. Z." zufolge sind die Anmeldungen von deutschen Industriellen zur Pariser Weltausstellung so zahlreich eingelaufen, daß bei der Platzvertheilung Einschränkungen eintreten müssen.

— Politik in Aerztevereinen. In Nordhausen war ein sozialdemokratischer Arzt Mitglied des dortigen Aerztevereins geworden. Man legte ihm nahe, aus dem Verein wieder auszutreten, weil er eben Sozialdemokrat ist. Der Arzt vertrat sein Recht, als Arzt einem ärztlichen Vereine anzugehören. Nun hat sich der Verein aufgelöst und an demselben Abend ohne den sozialdemokratischen Arzt von Neuem konstituirt.

— Vor der Hildesheimer Strafkammer hat eine Verhandlung gegen einen „Privatsekretär" Pfahl in Hannover wegen Betrügereien stattgefunden, die er bei der gewerbsmäßigen Beschaffungen von Begnadigungen begangen haben soll. Die Betrügereien konnten nicht nachgewiesen werden. Der Sachverhalt ist folgender: Drei Leute namens Dierl haben einen Mann dergestalt brutal mißhandelt, daß er für sein ganzes Leben siech ist; sie sind dafür zu je $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt worden und haben dem Mißhandelten eine Entschädigung von 20 000 Mark bezahlen müssen. Die drei Uebelthäter wurden auf den Privatsekretär Pfahl in Hannover als auf einen Mann aufmerksam gemacht, der im Rufe steht, Begnadigungen bewirken zu können, an den deshalb sogar angesehene Rechtsanwälte verurtheilte Klienten verwiesen. Pfahl übernahm den Auftrag gegen die Zusicherung einer beträchtlichen Summe für den Fall des Erfolges und die drei Uebelthäter wurden in der That, nachdem sie gegen $7\frac{1}{2}$ Monate ihrer Strafe verbüßt, begnadigt, obgleich die zuständige Staatsanwaltschaft sich auf drei Anfragen dreimal dagegen erklärt und die Strafanstaltsverwaltung über das Verhalten der drei Personen im Gefängniß eine ungünstige Auskunft ertheilt hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat sein Erstaunen über die Begnadigung in der Verhandlung gegen Pfahl offen ausgesprochen und als wünschenswerth bezeichnet, daß der Verdacht, als könnten in Preußen Begnadigungen durch Bestechung erlangt werden, zerstreut werde. „Wer interessirt sich, bemerkt die „Nat.-Ztg.", so lebhaft und so wirksam für die Begnadigung von Raufbolden, daß nach einem ersten, gegen die Strafmilderung lautenden Bericht der Staatsanwaltschaft ein zweiter und nach diesem ein dritter Bericht eingefordert wird, und daß trotz des dreimaligen ablehnenden Gutachtens der Staatsanwaltschaft die Begnadigung dennoch erfolgt? Hier liegt ein Räthsel vor, das um des Ansehens der preußischen Rechtspflege willen schleunigst gelöst werden muß."

— Die Staatsanwaltschaft in Hildesheim hat gegen die Freisprechung des Privatsekretärs Pfahl Revision eingelegt.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Straßburg: Seitens der Verleger der „Colmarer Zeitung" und der „Mülhäuser Volkszeitung" wird beabsichtigt, an Stelle der beiden unterdrückten Blätter zwei neue treten zu lassen. In Colmar soll ein klerikales Blatt mit dem Titel „Elsässische Presse" und in Mülhausen eine „Katholische Landeszeitung" herausgegeben werden. Das Gesuch um Genehmigung ist bereits beim Bezirkspräsidium von Oberelsaß eingereicht.

— Bezüglich der Ausdehnung des französischen Protektorats auf das Reich Gurma im Hinterlande von Togo darf man, wie die „Post" meint, annehmen, daß deutscherseits die nöthigen Schritte bereits gethan sind, die Interessen Deutschlands nachdrücklich zu schützen. Die „Post" zweifelt nicht, wenn die Gurma-Angelegenheit demnächst im Reichstag zur Sprache gebracht wird, daß die Regierung dann in der Lage ist, eine durchaus befriedigende Erklärung abzugeben.

— Die „B. N. N." melden aus Pretoria, daß am letzten Sonnabend während der Pferderennen bei Krügersdorf der Leutnant Eloff, ein Enkel des Präsidenten Krüger, in ziemlich scharfer Weise Engländer zur Rede stellte, welche absichtlich die Farben Transvaals beleidigten. Obgleich der Zwischenfall gar keine Bedeutung habe, suchen einige Johannesburger Kreise aus demselben politisches Kapital zu schlagen.

— In Brindisi und Ancona liegen massenhaft deutsche Waaren, welche Levantiner Griechen nicht abnehmen.

— Als der griech. Kronprinz in Volo einfuhr, habe das Volk, so wird über London gemeldet, gerufen: „Kein Fürstenthum, nieder mit Bismarck!"

— Die Brauereiböttcher in Dresden beschlossen den Streik. Es streiken somit fast alle Böttcher Dresdens.

Ausland.

Italien.

Durch das Ergebniß der Stichwahlen wird die konservative und namentlich die der Politik Crispis feindselig gestimmte Majorität weiter verstärkt.

Frankreich.

Zum Panama-Schwindel. „Pet. Republ." veröffentlicht einen Auszug aus der Liste Artons. Danach erhielten: Naquet 150 000, Rouvier 250 000, Maret 900 000, Levrey 15 000, Burdeau 50 000, Goirand 6000, Julien 12 000, Thevenet 20 000 Frcs.

Der Abgeordnete Boyer ist verhaftet. In der Frühe des gestrigen Tages suchte der Kommissar Harion die Wohnung des Abg. Naquet auf. Letzterer war indessen verschwunden, resp. aus London noch nicht zurückgekehrt. In seinem Bureau wurden Papiere und Dokumente beschlagnahmt. Gegen 2 Uhr Nachmittags besuchte der Untersuchungsrichter das Bureau des früheren Abgeordneten Vian und beschlagnahmte mehrere Korrespondenzen. Der Polizeidirektor Cochepert begab sich in die Privatwohnung Vians und als er hier das Gewünschte nicht fand, begab er sich mit dem Untersuchungsrichter nach Versailles, um im Landhause Vians eine Anzahl Korrespondenzen

zu konfisziren. Auch bei Maret haben Haussuchungen stattgefunden, desgleichen in der Redaktion des Journals „Radical“. Uebrigens hat Maret seine Stellung als Chefredakteur des „Radical“ niedergelegt.

Die Kammer hat vorgestern Abend endgültig das Budget mit der vom Senat vorgenommenen Aenderung angenommen.

Türkei.

Der hiesige russische Botschafter erhielt von seiner Regierung die Weisung, in Gemeinschaft mit den übrigen Botschaftern die Formulirung der Autonomie Kretas zu beschleunigen.

Die Armirung der Bucht von Salonichi gegen ein zu erwartendes Bombardement seitens der griechischen Flotte ist beendet. Bei Arta sind 20 000 Mann türkische Truppen konzentrirt. Vier auf dem Berge Sirakorali aufgestellte Batterien bedrohen die Stadt. Kein Bewohner Artas darf mehr die Brücke, welche die Grenze bildet, überschreiten.

Griechenland.

Die Situation gestaltet sich für die Regierung infolge des Gerüchts, daß der König dem Druck der Großmächte nachzugeben gewillt sei, äußerst bedrohlich. Es zirkuliren bereits Gerüchte, daß, falls der Befehl zum Rückzuge der grichischen Armee gegeben werden sollte, der größte Theil derselben den Gehorsam verweigern und sich in ein Insurgentenheer verwandeln würde, um sofort in Macedonien einzufallen.

Ministerpräsident Delyannis und der Kriegsminister beabsichtigen sich auf einige Tage nach der Grenze zu begeben.

Nordamerika.

Die Regierung lud China und Japan, sowie alle Seemächte Europas und Südamerikas ein, Schiffsdelegationen nach Washington zu entsenden zur Theilnahme an der am 27. April stattfindenden Enthüllung der Statue des Generals Grant.

Provinzielles.

w **Culmsee**, 30. März. Der Kriegerverein veranstaltete gestern im Vereinslokale zu Ehren des nach Culm versetzten Oberwachtmeisters Hellmann einen Kommers. Der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Hartwich, überreichte ihm ein Ehrendiplom. — Die hiesigen Lehrer haben an die königl. Regierung ein Gesuch gerichtet, worin gebeten wird, das Grundgehalt nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz auf 1200 Mark und die städtischen Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark (nicht wie bis jetzt von 5 zu 5 Jahren um 100 Mark) steigend, festzusetzen. — Bei der Ausgrabung des Fundaments des abgebrannten Sauer'schen Hauses wurden heute von den Arbeitern mehrere Menschenschädel gefunden; es soll in früherer Zeit hier ein Kirchhof gewesen sein. Desgleichen wurden mehrere menschliche Knochen im Keller des ebenfalls abgebrannten Sawicki'schen Hauses gefunden, dieselben sind wahrscheinlich Ueberreste des beim Brande verunglückten Schuhmacherlehrlings.

Danzig, 30. März. Petition um Erbauung einer Brücke über die Weichsel. Seit Jahren schon haben die Bewohner der Ortschaften Westlich-Neufähr, Krakau, Heubude, Troyl, Holm, Gut Rieselfeld und Weichselmünde über die schlechte Verbindung mit der Stadt Danzig geklagt. Die Verbindung wird heute durch die „Ganskrug-Fähre“ aufrecht erhalten, doch treten zu jeder Jahreszeit, namentlich aber in der Zeit vom Frühjahr bis in den Herbst hinein durch den Dampferverkehr und noch mehr durch den Transport der langen Holztraften derartige Stockungen ein, daß Fuhrwerke und Personen oft Stunden lang warten müssen, bevor sie über die Weichsel befördert werden können. Die Interessenten wenden sich nunmehr in einer Petition an den Magistrat, in welcher sie den Bau einer Brücke an Stelle der jetzigen Ganskrug-Fähre befürworten. Die Brücke wird nach ihrer Meinung am besten so gebaut werden, daß die keineren Tourdampfer und Traften unter derselben passiren können, während bei den größeren fiskalischen Fahrzeugen die Brücke geöffnet werden müßte.

Pillau, 28. März. Wie man hört, hat der Bezirksausschuß die von den städtischen Körperschaften beschlossenen Zuschläge zu den Staatssteuern behufs Deckung des Gemeindebedürfnisses pro 1897/98 von 255 pCt. zur Staatseinkommen-, 200 pCt. zur Gebäude- und Gewerbe- und 50 pCt. zur Betriebssteuer nicht bestätigt, obwohl die Zuschläge zu der Einkommensteuer 10 pCt. weniger als im Vorjahre betragen sollten.

Osterode, 27. März. Gestern fand hier eine Versammlung von Grundbesitzern zur Gründung einer Kornhausgenossenschaft statt. Die Anwesenden erkannten einstimmig das dringende Bedürfniß für eine derartige Genossenschaft an und beschlossen die Kornhausgenossenschaft mit dem Sitz in Osterode und zeichneten die für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses nothwendigen Antheilscheine. Die Firma Raiffeisen hat die Geschäftsführung des Kornhauses übernommen.

Jablonowo, 28. März. Gestern fand die konstituirende Versammlung statt, in der die Molkerei-Genossenschaft Jablonowo, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Gegenwart des Molkerei-Instruktors Amend und mehrerer Molkerei-Ingenieure begründet wurde. Es traten der Genossenschaft sogleich 25 Genossen bei.

Königsberg, 30. März. Der Wahlkreis der freisinnigen Volkspartei hielt gestern Abend im Artushof eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Stadtrath Graf mit Einstimmigkeit als Kandidat für die nächste Reichstagswahl nominirt wurde. — Die Segelschifffahrt zwischen Königsberg und Pillau ist heute eröffnet worden

Lauenburg, 29. März. Eine namentlich von Großgrundbesitzern sehr zahlreich besuchte Versammlung hierselbst beschloß endgiltig den Bau eines Kornlagerhauses am hiesigen Platze.

Heydekrug, 28. März. Die Käthnerfrau P. in Ramutten bei Heydekrug wurde dieser Tage von einem gesunden kräftigen Sohne entbunden, welchem beide Beine bis zum Oberschenkel fehlen, ein Fall, der in Aerztekreisen sicher Interesse erregen dürfte.

Witkowo, 29. März. Heute Nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter, das von Hagel und starkem Regen begleitet war und gegen eine halbe Stunde währte.

g **Inowrazlaw**, 30. März. Bei der diesjährigen Berathung des Justizetats im Abgeordnetenhause wurde die Unzulänglichkeit des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes zur Sprache gebracht; mehrere Abtheilungen der Gerichtssachen sind in einem Privathause untergebracht. Gestern war nun eine Kommission, bestehend aus den Herren Geheimer Justizrath Werner-Berlin, Oberlandesgerichtspräsident Gryczenski und Oberstaatsanwalt Müller-Posen, Landgerichtspräsident Herzog-Bromberg und Regierungs- und Baurath Thöner hier anwesend, um über den Ankauf eines geeigneten Bauplatzes zu verhandeln. Die Verhandlungen scheiterten jedoch an den hohen Forderungen der betreffenden Bauspekulanten.

Schubin, 29. März. Als der Maurergeselle Johann Sbaracki aus Schubin gestern Abend aus einer Gastwirthschaft trat, brachte ihm der Arbeiter Friedrich Dreger aus Neuhof mittels eines Revolvers eine höchst gefährliche Schußwunde bei, an welcher Sb. nach Ansicht des Arztes, da die im Unterleibe sitzende Kugel die Därme beschädigt hat, sterben wird. Sb. hatte dem Dreger nichts zu Leide gethan, vielmehr war der Schuß für einen unserer Gendarmen, welcher vor einigen Tagen dem Dreger wegen ungebührlichen Betragens beim Ersatzgeschäft einen Verweis ertheilt hatte, bestimmt. Dreger ist entflohen.

Schroda, 27. März. In Olszewo hat sich eine Entwässerungsgenossenschaft gebildet.

Lokales.

Thorn, 31. März.

— [Personalien.] Versetzt ist der Bahnmeister-Diätar Emmel von Thorn nach Schneidemühl zur Verwaltnng der 85. Bahnmeisterei.

— [Kreistag.] Die heute Mittag abgehaltene Kreistagssitzung wurde durch die Mittheilung des Vorsitzenden, Herrn Landrathsamtsverwalter v. Schwerin, daß der Auftrag des Kreistages, dem früheren Mitgliede Herrn Stadtältesten Schirmer den Dank des Kreistages für seine langjährige Mitarbeiterschaft auszudrücken, ausgeführt sei und daß Herr Schirmer sich in einem Schreiben für die Aufmerksamkeit bedankt habe. — Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Vorsitzende zunächst den Verwaltungsbericht. Danach haben 13 Sitzungen des Kreisausschusses stattgefunden, in denen 11 666 Nummern des Geschäftsjournals erledigt worden sind, d. h. 1302 Nummern mehr als im Vorjahre. 64 Verwaltungsstreitsachen sind an den Kreisausschuß gelangt, von denen 63 erledigt worden sind, d. h. 15 mehr gegen das Vorjahr. Die gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung hat sich gegen früher günstiger gestaltet. Die Beiträge haben auf die Hälfte gegen das Vorjahr herabgesetzt werden können. Mit Schwierigkeiten ist im hiesigen Kreise die Regelung des Hebeammenwesens verbunden; durch Zuziehung von Pfuscherinnen haben sich unhaltbare Zustände entwickelt. Es sei aber zu hoffen, daß die Anstrengungen, welche behufs Schaffung besserer Verhältnisse auf diesem Gebiete gemacht werden, bald Erfolg haben werden. Ebenso sei zu erwarten, daß es gelingen werde, das Feuerlöschwesen, in welchem ziemlich trübe Zustände im Kreise herrschen, besser zu organisiren. Der Chausseebau von Culm nach Dubielno wird voraussichtlich im August d. J. beendet und dann die Chaussee dem Verkehr übergeben werden. — Die Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1895/96 sowie der Kreissparkasse für 1895 werden entlastet. Zu einem Darlehn bei der Kreissparkasse zur Deckung von Chausseebaukosten in Höhe von 182 000 Mk. wird die Genehmigung ertheilt. Die Tilgung erfolgt zum Theil durch Chausseebauprämien, die der Kreis in Höhe von 184 950 Mk. 50 Pf. von der Provinz zu bekommen hat, theils durch den Mehrertrag der neuen Kreisanleihe über den zur Tilgung der alten zur Rückzahlung gekündigten Kreisanleihen hinausgehenden Betrag. Der Haushaltsetat für 1897/98 wird nach dem Entwurf des Kreisausschusses angenommen. Die Provinzialabgaben betragen 80 138 Mk. gegen 57 118 Mark, gleich 23 020 Mk. mehr als im Vorjahr. Zur Unterstützung des Gemeinde- und Gutswegebaues werden 24 853 Mk. gegen 12 549 Mk. im Vorjahre angenommen. Die Genehmigung dieses Betrages wird von Herrn Landrathsamtsverweser v. Schwerin warm empfohlen. Er betont, daß die vorhandenen Chausseen den nicht nahe daran liegenden Gemeinden erst dann den vollen Nutzen bringen, wenn die Gemeindewege dahin in gutem festen Zustande sind. Durch Zusammentreten mehrerer Gemeinden zu einem Wegeverband werde besser für Unterhaltung der festgelegten Wege gesorgt werden als bisher. Wege, zu denen der Kreis Zuschüsse geleistet hat, unterstehen der Aufsicht des Kreises und werden von den Chausseeaufsehern kontrollirt. Die Mehrausgaben werden dadurch ausgeglichen werden, daß durch die Festlegung von Gemeindewegen vielfach der Bau von Chausseen gespart werden könne, deren Unterhaltung sehr kostspielig sei. Der Betrag wurde einstimmig bewilligt. Für die Eindeichung der Nessauer Niederung ist die 1. Rate von 5000 Mk. in den Etat aufgenommen. Der Herr Vorsitzende erwähnt hierbei eine Zeitungsnotiz, nach welcher der Bau nicht mit dem erforderlichen Eifer gefördert werde. Das sei unrichtig, die Vorbereitungen zum Bau werden mit Energie betrieben. Die Ausführung der Arbeiten werde in den nächsten Tagen ausgeschrieben. Im Uebrigen können Eindeichungsarbeiten im zeitigen Frühjahr nicht vorgenommen werden.

— [Aus der Thorner linksseitigen Weichselniederung] wird dem „Gesell.“ geschrieben: Die bevorstehende Eindeichung übt auf den Werth der hiesigen Grundstücke bereits Einfluß aus. Während es seit vielen Jahren schwer hielt, die Grundstücke preiswerth zu verkaufen, kommt jetzt eine Periode, in welcher der Handel mit Grundstücken sich lebhafter gestaltet. Gegenwärtig stehen mehrere Besitzer in Verkaufsverhandlungen. — Obwohl der Deichverband für unsere Niederung gebildet ist, auch schon das Planum des Deichkörpers ausgesteckt und die Gelder für den Deichbau beschafft sind, ist zur größten Verwunderung der Niederungsbewohner bis zur Stunde mit dem Bau noch nicht begonnen, der Bau auch noch nicht öffentlich ausgeschrieben worden. Deshalb fürchten die Bewohner, daß sie auch den nächsten Winter wiederum des Deichschutzes werden entbehren müssen. Die Verzögerung hat darin ihren Grund, daß die Verhandlungen über den Erwerb des Grund und Bodens noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

— [Coppernicus-Verein.] In der am Montag, den 5. April, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung wird nach einigen Mittheilungen des Vorstandes und der Abstimmung über die Aufnahme eines korrespondirenden Mitgliedes im wissenschaftlichen Theile zunächst über einige Eingänge für das städtische Museum berichtet werden; sodann wird Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert aus Culmsee einen Vortrag halten über das Thema: „Der Kampf der Deutschen in Polnisch-Preußen für ihre Freiheiten und Rechte 1454—1500.“ — Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile ist erwünscht.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung, die sehr zahlreich besucht war, erstattete zunächst der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Hierauf fand die Wahl der Vorstände statt. Es wurden die Herren: D. Wolff zum Vorsitzenden, Stadtrath Fehlauer zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herm. Lewinsohn zum Rendanten fast einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern sind die Herren Herm. Deluczynski, Salo Lewin, Georg Sternberg wieder- und Adolf Jacob und Herm. Seelig neugewählt. Zur Revision der Rechnung sind die Herren Adam Jacob Goldschmidt und D. Gerson wiedergewählt.

— [Ein Kinematograph und ein Phonograph] werden von heute bis Sonntag im Schützenhause vorgeführt. Näheres ist aus der diesbezügl. Ankündigung im Inseratentheil zu ersehen.

— [Postalisches.] Am 1. April d. J. wird die bisher selbstständige Stadtpostanstalt Thorn 3, Bromberger Vorstadt, in eine Zweigstelle des Postamts 1 hierselbst umgewandelt und letzterem unterstellt. Vom gleichen Zeitpunkte ab wird bei dem Postamte in Thorn 3 eine 4. werktägliche Briefbestellung neu eingerichtet, und zwar um 6¾ Uhr Nachmittags. — Mit dem 1. April werden die Postschalter um 7 Uhr geöffnet.

— [Elektrische Straßenbahn in Thorn.] Nicht lange mehr wird es dauern, so wird Thorn, das durch die unsere Stadt beängstigend fest umschließenden Festungsgürtel in den letzten Jahrzehnten erheblich in seiner Entwickelung gehemmt worden ist, wieder die bedeutende Stellung erringen, die es unter den Städten Westpreußens als Handels- und Verkehrs-Zentrum früher eingenommen hat. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß eine Zeit energischen Aufschwungs für unsere Stadt herangebrochen ist. Nicht das geringste dieser Anzeichen ist das Projekt der Umwandlung unserer Pferde-Straßenbahn in eine solche mit elektrischem Betriebe, die nunmehr nach langen Hin- und Herverhandlungen und nach eingehenden, gewissenhaften Untersuchungen und Berathungen endlich als gesichert betrachtet werden kann. Bekanntlich hat der Plan der Beseitigung des Pferdebetriebes bei unserer Straßenbahn schon seit längerer Zeit bestanden, nur ist in den betheiligten Kreisen bisher aus naheliegenden wirthschaftlichen Rücksichten der Einrichtung des Gasbetriebes vor derjenigen des elektrischen der Vorzug gegeben worden. Um ein Urtheil über die praktische Verwendbarkeit der beiden Betriebsarten zu bekommen, hat eine Deputation von Sachverständigen und Laien die Straßenbahnbetriebe in mehreren Städten in Augenschein genommen und ist danach zu dem Resultat gekommen, daß der elektrische Betrieb der empfehlenswerthere ist. Die Gasmotorwagen, wie die Deputation sie in Dessau gesehen hat, haben zwar ein gefälligeres Aussehen, geben aber den elektrischen Wagen, wie sie z. B. in Remscheid verwendet sind, sehr an Schnelligkeit nach. Außerdem haben die Wagen der elektrischen Bahn den Vorzug, daß sie völlig geräuschlos dahingleiten, während die Motoren in den Gasbahnwagen ein stampfendes, unangenehmes Geräusch beim Arbeiten hervorbringen. Eine Eigenschaft, die für die Terrainverhältnisse bei uns nicht zu unterschätzen ist, hat außerdem der elektrische Betrieb in Remscheid gezeigt, nämlich die verhältnißmäßig leichte Ueberwindung kolossaler Steigungen ohne Zahnradverwendung. Die Leitung in Remscheid ist oberirdisch und da sich dieselbe dort ganz vorzüglich bewährt hat, wird man sich aller Wahrscheinlichkeit auch bei uns für Verwendung der oberirdischen Leitung entscheiden. In der ersten Zeit macht zwar das über Straßen und Plätze gespannte Netz von Drähten einen wunderlichen Eindruck, aber bald gewöhnt sich das Auge daran. — Nachdem in einer früheren Sitzung bereits die Erfahrungen der Deputation dargelegt worden sind und nachdem man sich vorläufig für den elektrischen Betrieb entschieden hatte, sind Verhandlungen mit mehreren Gesellschaften wegen der Bauausführungen eingeleitet worden. Die Hochbauten werden voraussichtlich von einer hiesigen Bauunternehmerfirma ausgeführt. Nach dem in der heute Vormittag stattgehabten Sitzung vorgelegten Anschlag würden sich die Kosten für die Hochbauten belaufen: für das Verwaltungsgebäude auf 50 000 Mk., Maschinenhaus 80 000 Mk., Wagenschuppen für ca. 35 Wagen 45 000 Mk., Vorrathsraum 12 000 Mk., für etwaige Umänderungen 30 000 Mark. Davon gehen ab 17 000 Mk. für Material, welches von den alten Baulichkeiten noch Verwendung finden kann, sodaß sich die Aufwendungen für die Hochbauten auf 200 000 Mark belaufen würden. Die Zentralstation wird natürlich in möglichster Nähe der Einmündung der Bache in die Weichsel zu stehen kommen. — Die technischen Anlagen werden voraussichtlich von der bekannten Firma A. Pheinera, Prilwitz u. Co., Elektrizitätsgesellschaft Düsseldorf, ausgeführt. Der in der gestrigen Sitzung anwesende Vertreter der Firma, Herr Ingenieur Nellafezier, ein Franzose, der die meisten der größeren elektrischen Bahnen auf dem europäischen Festlande gebaut hat, gab an der Hand von Zeichnungen ein anschauliches Bild von der technischen Anlage. Danach wird die für das Werk benöthigte Kraft der sogen. Thorner Bache entnommen, die mit ihren ca. 11 Meter Gefälle (vom Grützmühlenteich bis in die Weichsel) annähernd 100 Pferdekräfte entwickelt, wenn die Wassermenge möglichst auf dem Jahresmittel gehalten wird. Zur Erreichung dieses Zweckes wird das Bassin oberhalb des Grützmühlenteiches entsprechend vertieft und erweitert, um die im Frühjahr oder sonst vorhandenen überschüssigen Wassermengen möglichst gleichmäßig auf längere Perioden vertheilen zu können. Die Ausnutzung der Wasserkraft geschieht natürlich durch Turbinen und zwar in der Weise, daß das an den oberen Bassins gesammelte Wasser in Rohrleitung bis zur Verbrauchsstelle geführt wird und dort partiell beaufschlagte Turbinen in Betrieb setzt. Letztere sind gewählt, weil sie bei ihrer bekanntlich geringeren Umdrehungszahl mit den auf hochgespannte Ströme arbeitenden Dynamos direkt gekuppelt werden können. Die Ströme werden den Motorwagen ebenfalls hochgespannt zugeführt, einestheils weil so an Leitungskosten gespart werden kann und andererseits weil bei den stellenweise schwierigen Terrainverhältnissen, z. B. zum Kulmer Thor hinaus, die Wagen wenigstens dieser Strecke außer mit dem gewöhnlichen schnelllaufenden Motor noch mit einem solchen für hochgespannte Ströme versehen werden müssen, der zwar langsam läuft, dafür aber äußerst kräftig anzieht. — Selbstverständlich wird mit der Umwandlung des Betriebes eine bedeutende Erweiterung der Strecken eintreten. Die Strecken werden in Zukunft gehen von der Ziegelei wie bisher nach dem Neustädter Markt, dann jedoch durch die Katharinenstraße nach dem Leibitscher Thor und der Jakobsvorstadt, die andere (mit Benutzung des jetzt bereits vorhandenen Stückes Neustädter Markt — Stadtbahnhof) von Mocker durch das Culmer Thor und die Gerechtestraße nach dem Bahnhof. Beide Strecken werden so etwas über 6 Kilom. lang, und es werden, um — bei einer Geschwindigkeit von 12 Kilometer in der Stunde — den Fünfminutenbetrieb aufrechterhalten zu können, vorläufig 24 Wagen zum Gesammtpreise von 150 000 Mk. eingestellt, zu denen sich im Bedarfsfalle noch die bereits vorhandenen Wagen, die zu Anhängewagen umgearbeitet werden, gesellen. Selbstverständlich werden auch beide Strecken in ihrer ganzen Länge zweigeleisig. Das Beste aber an der ganzen Sache wird die Einführung des 10 Pfennig-Tarifs auf alle Entfernungen sein, sowohl für Benutzung einer Strecke als auch für Umsteigkarten, sodaß man z. B. von der Ziegelei bis an's Ende von Mocker, also über eine gute Stunde weit, für 10 Pfennige fahren kann. — Der Kostenaufwand für die gesammten Anlagen wird rund 450 000 Mk. betragen. — Da man in der heutigen Sitzung noch nicht zu endgiltigen Beschlüssen nach jeder Richtung

hin gekommen ist, so findet morgen noch eine Zusammenkunft der betheiligten Personen statt, in der die Sache hoffentlich zu Aller Zufriedenheit entschieden werden wird.

— [Der Bischof Dr. Redner in Pelplin] hat in einem Hirtenbriefe für sein Bisthum Culm angeordnet, daß das Andenken an den am 23. April 997 an der samländischen Küste erschlagenen heiligen Adalbert am ersten Sonntage nach Ostern (25. April) durch Festgottesdienst und 13stündiges Gebet mit Aussetzung der Monstranz in allen katholischen Kirchen, der am Vorabend durch Glockengeläute anzukündigen ist, begangen werden soll. In der Kathedralkirche zu Pelplin und in der Kirche zu St. Albrecht in Danzig soll die Feier noch auf die beiden folgenden Tage ausgedehnt werden. Es sollen dann zum Andenken an das Jubiläum der Bonifazius-Adalbert-Verein, die Erbauung einer katholischen Kirche in Rosenberg und die Errichtung eines Konvikts für katholische Gymnasiasten in Culm besonders gefördert werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] ein Sparkassenbuch über 1000 Mk. am Siechenhause.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3 30 Meter.

Kleine Chronik.

* In Baden bei Wien richtete ein während der ganzen Nacht andauernder Orkan große Verheerungen an. Die Passage auf der Straße mußte infolge der herabfallenden Dachsteine eingestellt werden. Mehrere Unglücksfälle sind vorgekommen.

* Die „Medizinische Wochenschrift" bringt eine Veröffentlichung von Prof. Robert Koch über seine neuen Tuberkulin-Präparate. Nach jahrelangen Untersuchungen gelang es dem Gelehrten, zwei Präparate herzustellen, Tuberkulin O und R, wovon letzteres ganz entschieden gegen Tuberkulinbacillen immunisirend wirkt. Bei tuberkulösen Meerschweinchen, die mit dem neuen Tuberkulin behandelt worden waren, konnten regressive Veränderungen an den bei Beginn der Behandlung erkrankten Organen nachgewiesen werden. Bei lungenschwindsüchtigen Menschen, im Anfangstadium der Krankheit, und bei Lupuskranken wurde ausnahmslos eine bedeutende Besserung durch die Behandlung erreicht. Nach gewöhnlichen Begriffen könnten nicht wenige Fälle als „geheilt" bezeichnet werden, aber Prof. Koch hält es für verfrüht, den Ausdruck „Heilung" zu gebrauchen, bevor nicht ein hinreichend längerer Zeitraum rückhatlos verstrichen ist. Irgendwelche beängstigende Nebenerscheinungen sind durch das Mittel keinesfalls hervorgebracht worden. Das neue Präparat wird unter die Haut eingespritzt, anfänglich in kleinern Mengen, allmählich wird die Dosis gesteigert. Das Mittel wird von den Höchster Farbwerken hergestellt und in den Handel gebracht.

* Ein Elephantenduell. Man schreibt den „M. N. N." aus London, 22. März: „Charlie", der Elephant in Sängers Zirkus, der jüngst einen früheren Wärter getödtet hat, um eine wirkliche oder eingebildete Unbill zu rächen, hat letzte Woche wieder eine „Szene" herbeigeführt, und zwar diesmal aus Eifersucht. Herr Sänger kaufte dieser Tage in Earlscourt einen Elephanten „Edgar", der sich aber als unsicherer Kantonist herausstellte. Er brach nämlich los, als der Zirkus in Wimbledon weilte, durchschwamm einen Fluß und konnte erst nach einer aufregenden Jagd, die sich über 2 Kilometer ausdehnte, wieder eingebracht werden. Um künftig derartiges unmöglich zu machen und um ihn ruhig zu halten, fesselte man ihn nun an die Elephantin „Mary", die sich gewöhnlich mit „Charlie" zusammen im Zirkus produzirte. Während nun am Freitag in Twickenham das Zelt errichtet wurde, weideten die Elephanten draußen im Feld, auf dem einen „Edgar" an „Mary" gefesselt, auf dem andern „Charlie" solo und mißmuthig. Plötzlich hörte man ein schreckliches Trompeten: „Charlie" war, von Eifersucht überwältigt, aus seinem Feld ausgebrochen, und hatte sich auf seinen Rivalen und seine „treulose" Gefährtin gestürzt. Er trieb beide durch einen Fluß und eine dicke Hecke, warf sie schließlich nieder, sprang auf sie und bearbeitete sie nach Leibeskräften mit seinen abgestumpften Zähnen. Nachdem einige 60 Mann längere Zeit mit Stangen und Peitschen auf ihn losgeschlagen hatten, ließ er endlich ab und ging ruhig in seinen Stall zurück. Die Opfer seiner Leidenschaft waren zum Glück dank ihrer dicken Haut nur wenig beschädigt; der Lärm während des Kampfes soll aber ohrenbetäubend gewesen sein. Die neun übrigen Elephanten trompeteten unaufhörlich, die Löwen und Leoparden brüllten, die Straußen kreischten u. s. w. u. s. w. — es war ein feines Konzert!

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. März

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: schwach.		30. März.
Russische Banknoten	216,25	216,30
Warschau 8 Tage	216,00	215,80
Oesterr. Banknoten	170,25	170,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,90	97,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,75	103,40
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,75	103,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,50	97,40
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,60	103,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,20	93,90
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,00	99,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,00	99,90
" " 4 pCt.	102,25	102,20
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,60	67,70
Türk. Anl. C.	18,00	fehlt
Italien. Rente 4 pCt.	89,00	89,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,00	87,00
Diskonto-Komm.-Anth.	198,50	199,30
Harpener Bergw.-Akt.	170,00	171,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,75	100,75
Weizen: Mai	161,75	162,25
Loko in New-York	fehlt	nominell
Roggen: Mai	119,50	120,25
Hafer: Mai	127,75	127,75
Rüböl: Mai	52,90	53,00
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	58,40
do. m. 70 M. do.	38,60	38,70
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,60	43,70

Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 31. März.

Loco cont. 70er	38 70 Bf.,	38 30 Gd.	—,—
März	38,70 "	38 20 "	—,—
Frühjahr	39,20 "	38,50 "	—,—

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 31. März. Wasserstand der Weichsel heute 3,05 Meter.

Tarnobrzeg, 31. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,77, heute 3,53 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, 31. März.

Rom. Der italienische Admiral telegraphirt, die Blokade erweise sich als zwecklos. Zur Bekämpfung der Insurgenten sei ein Korps von mindestens 15 000 Mann erforderlich. Die Admirale plädiren für Vermehrung der Schiffe.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

M. Suchowolski,

Seglerstraße 26
empfiehlt sein sortirtes Lager in

halb- und reinwollenen Kleiderstoffen,
Leinen, Baumwollwaaren,
Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken
und Läuferstoffen,
Herren-Jaquett- und Rock-Anzüge,
Herren-Sommer-Paletots,
Haveloks, Knaben- und Burschen-Anzüge
zu ganz besonders billigen Preisen.

M. Suchowolski.

D. Sternberg,

jetzt Breite-Straße 32.

Um meine Lagerbestände bis zur Fertigstellung des Neubaues möglichst zu verkleinern, beginne ich mit dem heutigen Tage einen

Räumungs-Verkauf.

Es bietet sich für alle Waaren eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit und mache ich auf folgende Artikel besonders aufmerksam:

Baumwolle.

Prima Vigognie in allen Farben	Pfd.	95	Pf.
Prima roh Unterrockgarn 6 u. 8-fach	„	85	„
Prima weiß Unterrockgarn 6 u. 8-fach	„	1,00	„
Prima garantirt diamantschwarze Baumwolle Lage 15 Pf.,	„	1,50	„
Extra prima diamantschwarze Baumwolle Lage 18 Pf.,	„	1,75	„
Echt diamantschwarz **Negergarn** Estremadura Nr. 3 u. 4 Lage 22 Pf.,	„	2,20	„
Echt diamantschwarz **Max Hauschild** Estremadura Nr. 3 u. 4 Lage 25 Pf.,	„	2,45	„
Echt diamantschwarz Doppelgarn, Schickhardt 8-fach Nr. 30 Lage 27 Pf.,	„	2,70	„
Echt diamantschwarz **Ia Neger-Doppelgarn** 8-fach Nr. 30, vollständiger Ersatz für Schickhardt Lage 25 Pf.,	„	2,45	„

Strümpfe,

echt lederfarbig u. diamantschwarz für Damen u. Kinder, ebenso **Socken** in allen Qualitäten enorm billig.

Handschuhe.

Eine Partie Zwirnhandschuhe, farbig, Paar 20 Pf., auch sind halbseidene, leinene und reinseidene Handschuhe sehr preiswerth zu haben.

Corsettes

von 95 Pf. an bis zu den feinsten Facons im Preise bedeutend herabgesetzt.

Herren-Stehkragen, garant. 4-fach Leinen, Stück 25 Pf., ebenso sind in den entsprechenden Preislagen alle Facons in **Kragen, Manschetten u. Chemisettes** vorräthig.

Außerdem offerire ich **Damen- u. Kinderschürzen,** alle Neuheiten in **Hals- u. Nackenrüschen, Spitzen, Schleiertülls,** sowie sämmtliche Passementerie-Artikel, wie: **Gimpen, Spitzen, Perljäckchen etc.,** ebenso sämmtliche **Zuthaten** für die Herren- u. Damenschneiderei in größter Auswahl.

Gardinen, Teppiche, Portièren, Läuferstoffe

empfiehlt

Gustav Elias.

ARON LEWIN, THORN,

Culmerstrasse 4.

Nachdem ich meine Geschäftsräume bedeutend vergrößert, um allen Anforderungen gerecht zu werden und sämmtliche Artikel von den billigsten bis zu den feinsten reich assortirt habe, empfehle nachstehende Artikel

zu den billigsten Preisen:



Herren-Anzüge von 9—50 Mk.
Rock-Anzüge, Kammgarn, zweireihig von 18—50 Mk.
Sommerüberzieher f. Herren v. 7,50—30 Mk.
Halbseidene **Westen** von 2,50 Mk. ab.
Hosen in verschiedenen Dessins von 2—15 Mk.
Lehrlingsanzüge von Mk. 5,— an.

Confirmanden-Anzüge
von 7,50—18 Mk.

Knaben-Anzüge (3—10 Jahre) v. 2—15 Mk.

Engros gebe sämmtliche Artikel zu Fabrik-Preisen ab.

Bestellungen nach Maass effektuire binnen 24 Stunden unter Garantie guten Sitzes.

Reelle Bedienung.

Hier am Platze

erste, einzige und größte Hamburger Gardinen-Wäscherei.
(Spannen der Gardinen auf Rahmen.)
Glanz-Plätterei und Fein-Wäscherei.

Jede Art Neuwäsche,

sowie alte Feinwäsche wird tadellos und prompt bei bekannt billigen Preisen ausgeführt.

Die Herren Geschäftsinhaber derartiger Branchen erlaube ich mir, hierauf gefälligst aufmerksam zu machen. Auch schon gewaschene Gardinen, nur zum Spannen, pro Flügel 15 Pfg., auf Wunsch dieselben stärken und crêmen, dann 25 Pfg. pro Flügel, werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Maria Kierczkowski geb. Palm,
Gerechtestraße Nr. 6, 2 Treppen.

Pelz- und wollene Sachen

Gegen Feuer versichert.

werden den Sommer über unter Garantie
zur Aufbewahrung
angenommen.

O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Um den Umzug zu erleichtern, werden **sämmtliche Waarenbestände** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. **L. Majunke,** Culmerstr. 10.

Verein zur Unterstüzung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen,** Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt, auch wird Wäsche ausgebessert.

Der Vorstand.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schützenhaus Thorn.

Am Donnerstag, den 1., Freitag, den 2., Sonnabend, den 3. und Sonntag, d. 4. April cr.,
Vorführungen des

Kinematographen.

(Lebende Photographien.)
Sensationellste Erfindung der Gegenwart.
Großartiges, abwechselndes Programm. Unter anderen Piecen kommen zur Vorführung:

Eine gestörte Nachtruhe. — Kampf mit dem Kutscher. — Eine Scene aus dem Bois de Boulogne. — Das Verschwinden einer Dame. — **Endlich allein.** (Für Herren.) **etc. etc.**

Die Pausen werden durch phonographische Vorträge, für alle Besucher zugleich hörbar, ohne Schläuche, ausgefüllt.

Täglich 2 Vorstellungen: um 7 und 8½ Uhr Abends.
Eintrittspreis **50 Pf.,** im Vorverkauf **40 Pf.,** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße.

Sonntag, den 4. April cr.,

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments v. Borcke.

Dienstag, den 6. April 1897, Abends 8 Uhr
im grossen Saal des Artushof:

CONCERT

Raoul von Koczalski,

13-jähriger Pianist.

Alles Nähere wegen Bestellungen auf Billets erbittet **Walter Lambeck.**

Grösstes Lager

Confirmations-Geschenke: als Gesang- u. Erbauungsbücher. Gedichtsammlungen u. einzelne Dichter, sowie sonstige litterar. Werke, Gedenkbüchelchen, Karten, Wandsprüche etc. empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Cacao in bekannter Güte a 1,50 per Pfund empfiehlt **S. Simon.**

Freitag, den 2. April, Abends 7 Uhr:
Instr. = □ in I.

Tanzunterricht.

Nicht am 4. April, sondern erst
am 7. und 8. April
bin ich in Thorn zur Besprechung im Thorner Hof anwesend.

Elise Funk, Balletmeisterin.

---

ff. Tafelbutter

à Mk. 1,10 empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

---

1 mbl. Zim. v sgl. z. vm. Tuchmacherstr. 1, P.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren — für ländliche von 3¾ % an

G. Jacobi & Sohn,
Königsberg i. Pr. Münzplatz No. 4.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) und **einzelne Buchstaben** in allen Größen, für Weißstickerei, vorräthig bei **A. Petersilge.**

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste M. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt **G. C. Luther, Quedlinburg a./H.**

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem **Kuhn'schen System, Berlin** ausgebildet, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. **Junge Damen,** welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apothek. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen „Delicia".

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei

Anton Koczwara, Thorn.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag, den 2. April 1897.
Altstädt. evangel. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.